Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Stehende oder sprichwörtliche antworten aus der grafschaft Mark.

Autor: Woeste, Friedrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-178448

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vorgesetztem *do* heißt es „her“: „kumm *do anne*, *do anni*“; zusammengezogen: *dône*, *dôni*.

Gleicherweise bedeuten am Oberrheine:

„kumm *abe*“, komm herab; und: ‚i gang *abe*‘, ich gehe hinab.

„luèg *üse*“, schaue heraus; „ich gang nitt *üse*“, ich gehe nicht hinaus.

‚kumm *ine*‘, komm herein; ‚merr gehn *ine*“, wir gehen hinein.

„kumm uffe“, komm herauf; ‚wemmerr *uffe?*‘ wollen wir hinauf?

‚luèg *umme!*“ schau herum!

Wenngleich in den von J. Grimm angeführten Stellen *annen* mit anhin, hin erklärt werden muß, so bestehen doch in unserer elsäßischen Volksmundart die von Grimm beigebrachten und von Gödeke in Zweifel gezogenen Anlehnungen des Acc. des persönlichen Fürworts an die Praep. an (*anne* = an ihn; *annse* = an sie). Wir haben:

ammi = an mich.
anndi = an dich.
ann'ne, *anne* = an ihn.
annsi, *annse* = an sie, Sing. und Plur.
annəs, *annis* = an uns.
annich = an euch.

Ebenso: *ammę* = an einem: „er steht ammę Baum“.
annę = an einen: „bind 's Ross annę Baum.

Mülhausen, im Oberelsaß.

Aug. Stœber, Prof.

Stehende oder sprichwörtliche antworten aus der grafschaft Mark.

Auf lästige und naseweise fragen pflegt das volk mit stehenden oder sprichwörtlichen antworten zu dienen; zuweilen wird mit letzteren auch bloß ein scherz beabsichtigt. von dergleichen antworten, wie sie in der grafschaft Mark bräuchlich sind, mögen einige hier folgen.

1) Kinder, welche langweile plagt, plagen wol ihrerseits mit der frage: *bat sa 'k* (= *sal ik*) *dauən?* Da antwortet man: *'gà nà 'mə balkən* (boden) *un drêif muisə oppən pin* (pflock)!

2) Für dieselben plagegeister gibt es auf die frage: *bà* (wo) *es min màu'ər* (mutter)? zuweilen keine passendere antwort, als: *immə hiəmdə* (hemde)!

3) Den naseweisen, der mich mit einem *bu* (wie) *kuəm-J dà ân?* über meinen besitztitel zu einer sache verhören will, schicke ich heim mit unserm *jéä, bu küənd* (komt) *dər Dèiwəl an 'n pâpən ni'!*

4) Die zuweilen unzarte frage: *bu àld sid Sai?* muß sich ab und an ein *as min klenstə fingər!* gefallen laßen.

5) Wenn die unbefugte neugier: *bat mâkəśtu dà?* fragt, bekommt sie leicht ein *jungə rui'əkəs* (hündchen), *jungə rui'əkəs!* zu hören.

6) Jenen gründlichen köpfen, anders *frå'g-œ'sə* (fragärsche) genannt, die mit ihrem *bàrümmə dan* (warum denn)? immer tiefer wollen, gibt der volksgeist stoff zum denken, wenn er antwortet: *üm 't glàuwəns willən, dat de pâpə sal niən* (kein) *köstər wèr'ən!*

7) Auf: *bai* (wer) *es dà?* erfolgt der stehende scherz: *pastàurs möppəlkən!*

8) Auf: *bu 'gèid et?* passt entweder: *oppən faütən am bestən; gerâdə attə* (= *as de*) *'gàus, män nit so wakkelich!* oder: *et maut so langə 'guəd 'gån, bit et bə'ätər 'gèid!*

9) *Prik-œls* (pricken) *med feldmuisə!* erwidert die mutter dem söhnlein wenn es mit *bat hew-J kuàkəd?* oder *bat kriffə* (kriegen wir) *te ə'ätən?* den küchenzettel verlangt.

10) Dem naseweisen *bà hannəld J medə?* entgegnet der handelsmann: *med müggən-tàimən* (mückenzaümen), *kattən-hauf-êisərn* (katzenhufeisen) *un àugən-twiələn* (augen-zweigen). *)

11) Auf: *bà hälśtet* (hältst du es) *medə?* wird zum scherz geantwortet: *med dər hand!*

12) Dem kinde, das sich abends mit *et es so duistər!* einer botschaft entziehen will, sagt man: *bind de kattə füärt knai* (knie); *bat dèu nit suihś, dat suihd sai!*

Iserlohn. **F. Woeste.**

---

*) Die beiden ersten composita erinnern an *müggən-fet* (mückenfett), welches am 1. april in der apotheke zu haben ist, desgleichen an *floh-höschen; àugən-twiələn* will weniger gefallen, weil es der baarste unsinn scheint, falls nicht etwa die fühler einer schnecke in der vorstellung liegen. *twiələ* geht wie *twiək*, mnd. *twich*, zweig, auf teilung (zunächst in zwei) zurück; vergl. zeitschr. III, 421, 12.